

## **Stellungnahme zum Thema „Aufbruch im EASV“**

Roger Moor, ASV Frauenfeld

Ich rieb mir ungläubig die Augen, als ich mir die Präsentation "Aufbruch im EASV" zu Gemüte führte. Auf der EASV Homepage wird im Vorwort "von einem Schritt nach vorne", oder "nichts Faireres als wenn ALLE die gleichen Rechte erhalten", gesprochen. Die Vorstellung, dass sich alle Mitglieder der Arbeitsgruppe hinter dieses Vorwort stellen, fällt mir schwer.

Ich bin mittlerweile seit über 40 Jahre Mitglied beim ASV Frauenfeld. Frauenfeld ist eine lebhaft und aktive Sektion und das schon seit weit über zwei Jahrzehnte. Vieles, sehr vieles wurde (wird) unternommen, kein Aufwand wurde (wird) gescheut um neue Mitglieder zu gewinnen, der nachhaltige Erfolg war jedoch sehr dürftig. Vielen anderen Sektionen dürfte es gleich ergangen sein. Warum ist das so? Woran mag das liegen?

Die Antwort hat sehr viel mit der Veränderung der Gesellschaft und den damit verbundenen Gewohnheiten zu tun. Alles ist schnelllebiger, oberflächlicher und austauschbarer geworden. Was heute top ist, kann morgen schon flop sein. Attribute wie, Verlässlichkeit, Kameradschaft und Durchhaltewillen spielen heute eine untergeordnete Rolle. Zusammen etwas schaffen, füreinander einstehen und gemeinsam weiterkommen, wichen dem Individualismus. Heute werden Freizeit- und Sportangebote gewählt, wo wenig bis keine Verbindlichkeiten gefragt sind. Das Angebot dafür ist immens.

Da Engagement, Durchhaltewillen und Kameradschaft tragende Säulen für einen erfolgreichen Fortbestand des Armbrustschiessens sind, ist unser Sport von diesen Veränderungen sehr stark betroffen. Die Folgen sind uns hinlänglich bekannt, Mitgliederrückgang, Überalterung, Fusionierungen, Vereinsauflösungen um nur einige Punkte zu nennen.

Für mich ist darum klar: das Armbrustschiessen hat wie vieles ein Ablaufdatum und ist leider Gottes ein Auslaufmodell, da nützt alles Schönreden nichts!

Der vorliegende Vorschlag erinnert mich an die verzweifelte Aktionen einiger Glaziologen und Umweltaktivisten, welche im Sommer die Gletscher mit Planen abdeckten um das Abschmelzen zu verhindern, oder etwas krasser ausgedrückt, wie wenn man einem Sterbenden ein Fitness-Abo schenkt.

Der Mitgliederschwund hat fundamentale Gründe und ich erachte es als eine Fehleinschätzung zu glauben, dass wenn man die Anforderungen runterschraubt, im vorliegenden Fall aufgelegt Schiessen für Jedermann/Jederfrau, sich das Blatt zum Guten wendet. Nein, im Gegenteil, es könnte die Situation empfindlich verschärfen, dann nämlich, wenn aktive Schützen Mühe bekunden Teil von diesem "Jekami" Freizeitspass zu sein und sich zurückziehen, oder gar aufhören.

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen dieser Vorschlag ist definitiv der falsche Ansatz und zwar aus folgenden Punkten:

1. Es liegt an den Vereinen und deren Mitgliedern, weiter nach neuen Mitgliedern zu werben. Denn über persönliche Kontakte, Begeisterung, Überzeugungskraft und entsprechender Betreuung kann man viel bewirken, auch ohne Stellungserleichterung.
2. Armbrustschiessen ist ein Sport und wie überall im Sport muss man auch hier für den Erfolg bereit sein, etwas zu leisten und nicht nur konsumieren.

3. Der Vorschlag geht nicht auf die wirklichen Ursachen und Gründe des Mitgliederschwundes ein und degradieren unseren Sport zu einer "Chilbi"-Veranstaltung.
4. Es ist vermessen zu glauben, dass das Aufweichen der sportlichen Herausforderung, mehr Mitglieder generiert.
5. Die technische Umsetzung in den Reglementen, man spricht von zwei, drei Artikeln die angepasst werden müssen, ist nach meinem Dafürhalten wesentlich umfangreicher.
6. Auf die Negativfolgen einer solchen Radikalkur wird in der Präsentation nicht eingegangen.
7. Sollte der Vorschlag umgesetzt werden, dann gibt es kein Zurück mehr.

#### Fazit

- Das Armbrustschiessen ist von den gesellschaftlichen Veränderungen sehr stark betroffen. Dieser Vorschlag wird diesen Trend nicht stoppen, geschweige denn umdrehen können.
- Der Vorschlag gehört definitiv abgelehnt, dies aus Wertschätzung gegenüber unserem Sport, all den ambitionierten Schützen und dem Nachwuchs.
- Eine Möglichkeit wäre, dass der Veteranenverband diesen Vorschlag umsetzt und zwar für Schützeninnen und Schützen ab 60 Jahren.

Sollte es dann halt so weit kommen, dass unser Sport ausstirbt, ja dann ist es halt so. Wenigsten konnten wir uns dann mit Würde von der Sportbühne verabschieden.

Mit kameradschaftlichen Grüßen  
Roger Moor  
1. Schützenmeister  
ASV Frauenfeld